

DocID: 2173930

MediaID: 0016

Color: 0

Topic: 0050783.01 Size: 10376mm²

Order: 0050783

Category: Leserbrief

Wirklich kein Fall von Tierquälerei?

Kuh wurde nicht zu Tode gequält, TA vom 22. 9./Zu div. Berichten über Tierquälereien
Die tote Kuh in Lostorf geht nicht auf das Konto des Tierquälers, der seit Monaten sein grausames Unwesen treibt, so die beruhigende Polizeimeldung. Die Kuh sei an einer Fehlgeburt gestorben und von Wildtieren angefressen worden. Es ist ja schön von diesem Bauern, dass er die Kühe auf die Weide lässt und seine Kühe nicht wie viele andere an der Kette gebären müssen. Doch die heutigen Kühe sind hochgezüchtete Haustiere, die man bei der Geburt nicht wie Wildtiere sich selber überlassen kann. Eine Fehlgeburt dauert in der Regel sehr lange, und das Muttertier brüllt. Hat das niemand bemerkt? Schaut der Bauer nicht zu seinen hochträchtigen Kühen? Wanderer fanden den bereits von Wildtieren angefressenen Kadaver der Kuh, die einen langsamen, qualvollen Tod starb. Keine Tierquälerei?

ERWIN KESSLER, TUTTWIL
Verein gegen Tierfabriken Schweiz VgT
Ich bin erstaunt, dass es der Polizei bisher noch nicht gelungen ist, dem Tierquäler auf die Spur zu kommen. Dieser muss in jedem Fall Spuren hinterlassen haben, Fussabdrücke, Spuren von Fahrzeugen usw. Es sei denn, er wäre ein Ausserirdischer. Spurensuchhunde waren offenbar nicht vor Ort. Ich empfehle deshalb, die Dienste der Kantonspolizei Zürich in Anspruch zu nehmen. Sie ist mit hervorragenden Spurensuchhunden ausgerüstet. Solche Hunde befinden sich im Ausbildungszentrum in Dübendorf, wo die die Rega eine Basis hat, sodass die Hunde innerhalb kürzester Zeit die Spurensicherung aufnehmen könnten. Auch die Armee könnte Helikopter zur Verfügung stellen.

JÜRIG KYM, ZUMIKON

